ACK-Klausur 2016

Die ACK Augsburg setzt sich aus Delegierten der Mitgliedskirchen bzw. Gemeinden zusammen, welche von Amts wegen delegiert oder von ihrer Gemeinde als Delegierte beauftragt wurden. In den Biografien vieler Delegierter gibt es ökumenische Schlüsselerlebnisse oder Komponenten. In der gemeinsamen Arbeit herrscht eine Atmosphäre der Offenheit und der Neugierde gegenüber den Anderen. Im Vordergrund stehen die erfahrene Gemeinschaft, die Begegnung und der Austausch.
Wichtig ist uns ein Kennenlernen der anderen christlichen Konfessionen und Gemeinden, die Vernetzung, das gemeinsame Hineinwirken in die Gesellschaft und die Abfassung gemeinsamer Stellungnahmen.
Durch die Zusammenarbeit in der ACK Augsburg öffnet sich ein Raum, in dem Verschiedenheit wie auch Gemeinsamkeiten erfahren und so stehen gelassen werden können. Durch das gegenseitige Kennenlernen, aber insbesondere auch durch die persönliche Begegnung werden andere christliche Gemeinden und Konfessionen nicht als bedrohlich empfunden.

Unsere konkrete Arbeit:

Im thematischen Austausch, zum Beispiel während der jährlichen Klausurtagung, durch die persönliche Begegnung, der Weitergabe von Informationen aus den Gemeinden, dem gegenseitigen Besuch von Gottesdiensten und dem gemeinsamen Vorbereiten von Veranstaltungen findet ein immer tieferes Kennenlernen statt.

Dazu trägt auch die gegenseitige Information in Form von der Weitergabe an Info-Material aus den Gemeinden, den Berichten aus dem Gemeindeleben und dem Versand von Informationen über den ACK-Emailverteiler bei. Die Öffentlichkeit kann sich über unsere Arbeit auf ACK-Augsburg-Homepage und verschiedenen Veröffentlichungen, wie dem Heft zum 25-jährigen Jubiläum, informieren.

Unseren christlichen Glauben, das, was uns miteinander verbindet bezeugen wir in gemeinsamen Gottesdiensten und in öffentlichen Veranstaltungen. Gegen Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Unfreiheit stehen wir zusammen, wenn wir uns gegen Menschenhandel aussprechen und uns mit den verfolgten Christinnen und Christen solidarisieren.

Es ist uns wichtig, den ökumenischen Gedanken in unseren Gemeinden wach zu halten und in die Öffentlichkeit zu tragen. Dies geschieht unter anderem durch einen Delegierten am Runden Tisch der Religionen und in der Trägerschaft der Bibelausstellung zum Reformationsjubiläum.

Indem wir miteinander im Gespräch sind, uns zuhören und gegenseitig informieren, Nachfragen zulassen und versuchen, unterschiedlich besetzte Begriffe zu klären, können wir Vorurteile gegenüber anderen Konfessionen und Gemeinden abbauen. Dabei erlernen wir eine theologische Mehrsprachigkeit, die ein besseres Verständnis und die Annahme der anderen ermöglicht.

Dabei nehmen wir Konflikte zwischen den Kirchen und Gemeinden wahr und sprechen sie an. Wir klären, wen der konkrete Konflikt angeht. Das Wahrnehmen und Klären von Konflikten nehmen wir als eine Chance zum besseren Kennenlernen wahr. Uns ist klar, dass nicht alle Konfessionen und Gemeinden in unterschiedlichen Fragen gleich denken und handeln, sind aber bereit, diese Unterschiedlichkeit zu akzeptieren und uns darin anfragen zu lassen.